

Interdisziplinäres und internationales Symposium

Netzwerk- und Beziehungsanalyse. Potenziale und Grenzen für die musikwissenschaftliche Frauen- und Genderforschung

Für das kulturelle Handeln von Frauen in der Musikgeschichte spielen Beziehungen und Netzwerke eine zentrale Rolle. Deutlich spiegelt sich dies in der traditionellen Abhängigkeit einer Frau von Ehemann oder Vater: **Josephine Lang**, die vor ihrer Eheschließung 1842 bereits knapp 50 Lieder publiziert und weit mehr komponiert hatte, schrieb in den 14 Jahren ihrer Ehe im Schnitt nur noch ein einziges Lied pro Jahr. Für **Emilie Mayer** bedeutete der frühe Tod des Vaters 1840 umgekehrt geradezu eine Befreiung, die ihr eine Laufbahn als Komponistin erst ermöglichte. Für **Luise Adolpha Le Beau** eröffneten sich im Lauf ihres Lebens immer wieder neue Handlungsräume durch die Unterstützung einflussreicher Bekannter. So erhielt sie z. B. Kompositionsunterricht bei Gabriel Rheinberger nach einer Verkettung von Vermittlungen durch Hans von Bülow, Franziska Rheinberger und Melchior Ernst Sachs; andererseits erlebte sie diverse Streitigkeiten und Zerwürfnisse (u. a. ebenfalls mit dem Ehepaar Rheinberger), die ihr kulturelles Handeln erschwerten. **Ethel Smyth** profitierte gleichfalls von der Erschließung neuer Netzwerke, z. B. durch die Freundschaft mit Elisabeth von Herzogenberg, durch die sie zentrale Persönlichkeiten des Leipziger Musiklebens wie Clara Schumann, Anton Rubinstein, Edvard Grieg oder Johannes Brahms kennenlernte. Zeitlebens pflegte sie intensive Freundschaften und Beziehungen, insbesondere zu künstlerisch und politisch aktiven Frauen wie Virginia Woolf oder Anna Bahr-Mildenburg, die ihre Schaffensprozesse beeinflussten.

Diese Beispiele veranschaulichen die vielfältigen, z. T. ambivalenten Einflüsse von Beziehungen und Netzwerken auf das kulturelle Handeln. Als Instrument, um diese zu erfassen, zu analysieren und zu beschreiben, wird die aus der soziologischen Forschung stammende Soziale Netzwerkanalyse in jüngerer Zeit zunehmend auch in der historischen und musikwissenschaftlichen Forschung adaptiert. Das Feld der Beziehungsforschung wiederum ist zwar begrifflich weniger präsent, in der Praxis der musikwissenschaftlichen Forschung jedoch umso gegenwärtiger: Man denke nur an die vielfältigen Forschungen zu verschiedenen Beziehungsformen wie (Musiker:innen-)Freundschaften, Lehrer:in-Schüler:in-Verhältnissen oder Paarbeziehungen.

Das internationale Symposium am Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Tübingen unter der Leitung von Christina Richter-Ibáñez (Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt am Main) und Anna Magdalena Bredenbach (Universität Erfurt) diskutiert Möglichkeiten und Grenzen der Methoden der Sozialen Netzwerkanalyse, der Beziehungsanalyse sowie der Historischen Netzwerkforschung für die musikwissenschaftliche Frauen- und Genderforschung. Ziel der Tagung ist es, einen produktiven, internationalen Dialog zwischen Forschenden aus der Musikwissenschaft und der Soziologie zu initiieren, die an ähnlichen Gegenständen und/oder methodischen Zugriffen auf das Feld arbeiten, um Potenziale und Grenzen der Adaption soziologischer Theorien und Methoden für die musikwissenschaftliche Forschung auszuloten und neue Perspektiven zu entwickeln.

Die Veranstaltung wird durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und die Mariann Steegmann Foundation gefördert.

Montag, 2. Oktober | Alte Aula

10.30 bis 12.30 Uhr Interdisziplinäre Perspektiven

Helga Pelizäus (München): Die Bedeutung sozialer Netzwerke für
Künstler:innenbiografien: eine historisch vergleichende, qualitative Netzwerkanalyse

Markus Gamper (Köln): Soziale Netzwerke – Theorien und Zugänge / Social networks
– theories and approaches

Dialog

14.00 bis 16.30 Uhr Fallstudien vor 1800

Catherine Deutsch (Metz): Reconstructing Maddalena Casulana's network, between
exemplarity and imitation

Laurie Stras (Southampton): Women musicians and convent culture in Italy in the
early modern period

Kordula Knaus (Bayreuth): Performing at the Node Point: Network Research About
Opera Buffa Singers

Dialog

17.00 bis 18.30 Uhr 19. Jahrhundert – grundlegende Überlegungen

Beatrix Borchard (Hamburg): Wie Beziehungen musikkulturelles Handeln prägen:
Konstellationen im 19. Jahrhundert – Erkenntnisse und Forschungsdesiderate

Nicole K. Strohmann (Graz) und Maren Bagge (Hannover): „Ich kannte ihn nicht
persönlich; man hatte mich ihm aber empfohlen.“ Autobiographische
Selbstpositionierungen von Komponistinnen aus Perspektive von Netzwerk- und
Beziehungsforschung

Dialog

Dienstag, 3. Oktober | Pflughof

10.00 bis 10.30 Uhr Postergespräche

14.00 bis 16.00 Uhr Familie als Netzwerk und Beziehungsspeicher

Melanie Unseld (Wien): Familien als Ort musikalischer Professionalisierung.
Strukturelle Veränderungen von Ausbildungs-Netzwerken zwischen 18. und
19. Jahrhundert

Christine Fornoff-Petrowski (Oldenburg): „Das Glück des eigenen Heims entführte sie der Welt“. Zum Einfluss der Ehe auf Musikerinnenkarrieren in Diskurs und Lebenswelt des 19. Jahrhunderts

Anna Ricke (Detmold/Paderborn): Geschwisterbeziehung zwischen Kunstaffinität und Lebensrealität: Das Beispiel Alban Berg und Smaragda Eger-Berg

Dialog

16.30 bis 18.30 Uhr Komponistinnen des Festivals

Sharon Krebs (Victoria CAN): Netzwerk posthum: Josephine Lang's children and their mother's network

Annkatri Babbe (Wien): Luise Adolpha Le Beau as Clara Schumann's Student: Reflections on their Relationship

Marleen Hoffmann (Berlin): „I thank you for the real friendship“. Women patrons of Ethel Smyth

Dialog

Mittwoch, 4. Oktober | Pflughof

10.00 bis 10.30 Uhr Postergespräche

10.30 bis 13.00 Uhr 20. Jahrhundert, Musiklexikographie

Jörg Rothkamm (Tübingen): Alma Mahlers Korrespondenz mit Walter Gropius – Beziehungen und Netzwerke in neuem Licht

Antje Tumat (Detmold/Paderborn): Netzwerke aus den Anfängen der Darmstädter Ferienkurse: Chancen und Grenzen der Gender-Perspektive

Silke Wenzel (Hamburg): Genderspezifische Prosopographien zwischen Datengläubigkeit und Narration. Überlegungen zu einer wissenschaftlichen Musikerinnen-Lexikographie im Internet (am Beispiel von MUGI)

Dialog

Abschlussdiskussion